Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **22 (1935)**

Heft 8

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

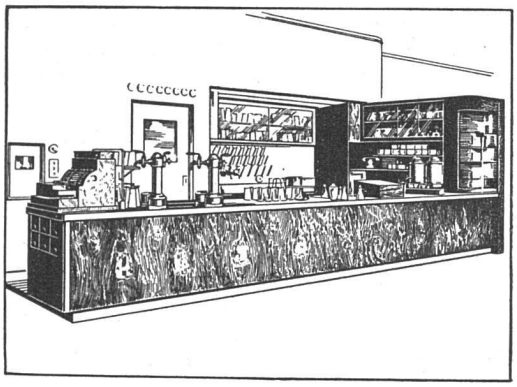
http://www.e-periodica.ch

Direktion: J. Bader Tel. 941.147

GESCHÄFTS-MARKE

Kalksteinbruch mit Steinhauergeschäft und Steinwerk-Kunststeinfabrik

Lägern-Kalksteinbrüche A. G. Regensberg Telephon 941.188



EDUARD IMBER

KÜHLSCHRANKFABRIK

HALDENSTRASSE 27 TELEPHON 31.317

ZÜRICH

KÜHLANLAGEN, BAR- UND BUFFETANLAGEN, GLÄSERSCHRÄNKE, LIQUEURSCHRÄNKE, PATISSERIE-KORPUSSE MIT KÜHLABTEIL, ISOLIERUNGEN JEDER ART

Zweckbeleuchtung oder Wohnbeleuchtung?

Alles was Sie unter der Voraussetzung geschmackvoller oder zweckerfüllender Formen an Beleuchtungskörpern zu beschaffen wünschen, finden Sie im Spezialgeschäft für moderne Beleuchtungskörper und kunstgewerbliche Metallarbeiten

EMIL THOMA

Zürich Werdmühleplatz 2, Tel 56 873

GENOSSENSCHAFT FÜR SPENGLER- INSTALLATIONS- UND DACHDECKERARBEIT ZÜRICH ZEUGHAUS-STRASSE: 43 TEL. 34 847

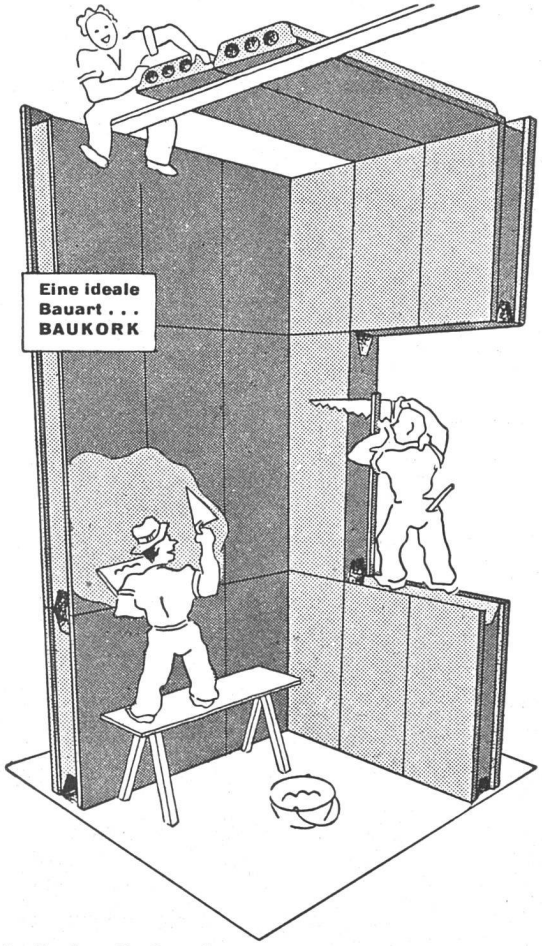
Die altbewährte Kupferbedachung

in neuzeitlicher Ausführung

Geschäftsgründung 1907
Prima Referenzen

Lange, schmale Bahnen ohne Querfälze

Spezialhaften für die Dilatation

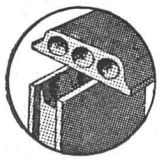


Die Fachwelt staunt . . .
über die Vorzüge dieser neuen Baumethode.

Niemand hätte gedacht,
dass die Erstellung der Zentralheizung schon im Kleinhaus bis Fr. 800.— weniger kostet,
dass man pro Winter nur ca. die Hälfte für Kohle auslegen muss, als beim Steinhaus,
dass die Raumersparnis 5 bis 8 % beträgt,
dass der Verputz ausgezeichnet auf „BAUKORK" haftet und rissfrei bleibt,
überhaupt, dass man mit „BAUKORK" rasch, solid und billig bauen kann.

Architekten, Baufachleute, verlangt die Gratiszustellung unserer ausführl. Literatur, der „BAUKORK-Normalien".

BAUKORK A. G.
Gotthardstrasse 61
Tel. 38.012 **ZÜRICH**



Baukork

Anfänge der Münchner Tafelmalerei

Eine Ausstellung in der Neuen Staatsgalerie in München lässt zum erstenmal Münchens Beitrag zur oberdeutschen Malerei des 15. Jahrhunderts im Zusammenhang überschauen. Die Münchner Malerei des Mittelalters hat Meister vom Range Stefan Lochners oder des Konrad Witz nicht aufzuweisen. Mit den grossen süddeutschen Reichsstädten, mit Augsburg, Nürnberg oder Ulm verglichen, war das mittelalterliche München, was wir heute «Provinz» nennen würden. Ein eigentümlicher «provinzieller» Zug fehlt denn auch dieser Malerei nicht. Sie ist mehr urwüchsig-bäurisch als vornehm-urban, ja im Farbigen wie in der Ausdrucksweise brutaler als die gleichzeitige Malerei Schwabens, der österreichischen Donaulande oder am Oberrhein, der gegenüber die Altmünchner Malerei auch an Qualität erheblich zurücksteht.

Das Streben nach kraftvoller Wirklichkeit, von dem die um oder kurz nach 1400 geborene Malergeneration erfüllt ist, der realistische Kunstwille der Zeit lag der oberbayrischen Art und die Münchner Malerei hat in dieser Epoche ihre stärksten Leistungen aufzuweisen. Der Hang zum Dekorativen, der seit je im altbayrischen Stamm sehr stark war und schliesslich für die Entwicklung der Münchner Kunst in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts so verhängnisvoll wurde, ist auch in den früheren Münchner Tafelbildern unverkennbar: in der derbfröhlichen Buntheit, die mit erzählerischer Eindringlichkeit und Drastik teilweise gut zusammengeht, teilweise aber auch schon die Form und Bildtektonik überwuchert. Sehr charakteristisch für diese Doppelbegabung des Bayern zur Drastik und zum Dekorativen sind die Tafeln aus dem Kloster Polling im Alpenvorland (bei Weilheim), die man dem Meister des verschollenen Hochaltars der Münchner Frauenkirche, *Gabriel Angler*, zuschreibt. Dieser Meister tritt in der Ausstellung sehr deutlich hervor als naiv-eindringlicher Darsteller von Heiligenlegenden, als sinniger, in der farbigen Gestaltung etwas trockener Landschafts- und Naturschilderer, als handfester Realist in der Menschendarstellung, und sehr begabt für kraftvolle dekorative Farbzusammenklänge. Zwei Leihgaben aus Zürcher Privatbesitz, die sonst im Zürcher Kunsthaus ausgestellt sind, vervollständigen unsere Vorstellung von einem namentlich unbekannten Meister, der um 1450 eine figuren- und gebärdenreiche Kreuzigung in der Münchner Frauenkirche gemalt hat. Die Zürcher Tafeln gehören mit der Münchner Kreuzigung zusammen zu demselben Altar. Auf ihren Rückseiten aber mit Darstellungen aus dem Weihnachtskreise begegnet uns ein jüngerer Werkstattgenosse des Kreuzigungsmeisters, diesen an Wärme, edlerer Auffassung und Talent übertreffend. In acht Miniaturen aus einer Handschrift des Otto von Passau, die hier aus Ber-